

# **POSITION DES VSS GEGENÜBER DEN NEUEN INFORMATIONSD- UND KOMMUNIKATIONS-TECHNOLOGIEN (NIKT)**

---

## Vorbemerkungen

Aus Sicht des Verbandes der Schweizerischen StudentInnenschaften (VSS) bietet der Einsatz von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien gute und sinnvolle Möglichkeiten zur Ergänzung des herkömmlichen Frontalunterrichts. Gerade im Zeitalter der Globalisierung und der Notwendigkeit des Beherrschens von Computern ist es elementar, dass die Studierenden in ihrer Ausbildung sowie die andern Angehörigen der Hochschulen<sup>1</sup> auch einen Einblick in die neuen Informations- und Lerntechnologien erhalten und den Umgang mit diesen Erlernen. Wir müssen aber schon im Vorfeld erwähnen, dass die topographische Struktur der Schweiz eine hohe Mobilität der Studierenden und der Angehörigen der Universitäten ermöglicht, weshalb eine volle Einführung von virtuellen Studiengängen oder gar Universitäten (sogenannte „Open Universities“) weder sinnvoll noch notwendig ist. Es gilt immer zu bedenken, dass die Hochschulen nicht nur ein Ort der Ausbildung, sondern auch der Sozialisation und sozialen Integration darstellen. Bei der Einführung von NIKT gilt es deshalb immer, den Auspruch eines ehemaligen Mitgliedes der WBK des Nationalrates, Duri Bezzola, zu berücksichtigen, der auf die Frage, ob er sich auch mal ein virtuelles Parlament vorstellen könnte, antwortete: „Nein, das könne er sich nicht vorstellen, denn das sei ja gar kein Parlament mehr!“ Wieso sollte dann ein virtuelle Campus noch ein Campus sein?

Damit es zu einem sinnvollen Einsatz der NIKT im Hochschulbereich kommt, müssen nach Meinung des VSS gewisse Richtlinien für den Einsatz der NIKT aufgestellt werden. Diese Richtlinien müssen gewisse „ethische“ Grundsätze beinhalten, welche die Einsatzfreiheit der NIKT klar definieren und einschränken.

*Der VSS fordert deshalb:*

Dass Richtlinien für den Einsatz der NIKT aufgestellt werden, welche die unten genannten Forderungen des VSS berücksichtigen und beinhalten.

## Zusatz anstatt Ersatz als Zauberwort

Der VSS möchte klarstellen, dass es aus seiner Sicht sehr viele interessante Bestrebungen im Rahmen der NIKT in der Schweiz gibt. Viele dieser Projekte beinhalten Möglichkeiten, interaktiv und kommunikativ aktiv zu werden, und sie sind in der Lage, Prozesse darzustellen, die sonst nur sehr schwer vermittelbar sind (gerade in den

---

<sup>1</sup> Unter Hochschulen werden in diesem Text immer die Universitäten, die Fachhochschulen und die eidgenössischen technischen Hochschulen subsumiert.

medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereichen<sup>2</sup>). Der VSS möchte aber festhalten, dass aus seiner Sicht die Ausbildung das Ziel der Wissensvermittlung hat und diese auch behalten soll. Dabei muss ganz klar erkannt werden, dass die NIKT als Mittel zur Wissensvermittlung angesehen werden müssen. Die NIKT sind höchstens ein pädagogisches und didaktisches Element in der Wissensvermittlung, welches nie das Ziel der Ausbildung, eben die Wissensvermittlung, beeinflussen darf. Mit einer Änderung des Ausbildungszieles aufgrund der NIKT würde sich das Bildungssystem der Schweiz selber in Frage stellen, was in keiner Weise das Ziel der politischen EntscheidungsträgerInnen sein kann.

Der VSS erachtet die laufenden Bestrebungen als sinnvoll, wenn diese richtig und mit Mass eingesetzt werden. Die hochschulische Ausbildung hat nicht nur zum Ziel, dass die Studierenden einfach Wissen beherrschen, sondern umfasst auch eine gewisse soziale Aufgabe. Die Zielformulierung vieler Studiengänge beinhaltet deshalb neben der Fachkompetenz auch immer, die Fähigkeit des selbstständigen kritischen Denkens und die Förderung der Eigenständigkeit. Gerade diese Fähigkeiten werden in der Regel neben den herkömmlichen Lehrveranstaltungen erreicht. Die soziale Kompetenz erlernt man nicht einfach in der Lehrveranstaltung, sondern neben dem Studium durch den Gedanken- und Informationsaustausch mit KommilitonInnen und den anderen Angehörigen der Universität. Schliesslich will niemand Personen auf dem Arbeitsmarkt, die zwar die nötige Kompetenz besitzen, aber sozial inkompetent sind. Ein vollständiger oder auch teilweiser Ersatz von Lehrveranstaltungen in Studiengängen beeinträchtigt die soziale Entwicklung der Studierenden in hohem Masse. Es ist deshalb immer darauf zu achten, dass die NIKT nur einen kleinen Teil der Studiengänge abdecken, die als Zusatz für die Studierenden zum normalen Studium angeboten werden. Es darf nicht dazu kommen, dass die NIKT als Obligatorien eingeführt werden, welche in jedem Fall zur Absolvierung des Studiums besucht werden müssen. Sinnvolle Zusätze stellen Übungslektionen, Tutorien, Lesegruppen, etc. dar. Die Zusätze sind als „zusätzliche“ Lernhilfe für die Studierenden zu den Vorlesungen, Seminaren, etc. zu verstehen, welche eben sowohl virtuell als auch frontal angeboten werden. Auch muss es in Zukunft noch möglich bleiben, ein Studium absolvieren zu können, ohne eine virtuelle Lehrveranstaltung besuchen zu müssen.

*Der VSS fordert deshalb:*

Dass die NIKT nur als Zusatz zum herkömmlichen Studienangebot eingesetzt werden. Ein Studium im herkömmlichen Sinn ohne virtuelle Lehrveranstaltungen muss weiterhin gewährleistet sein.

---

<sup>2</sup> Siehe das Projekt der beiden pharmazeutischen Institute der Universität Basel und der ETH Zürich, welche unter dem Stichwort „Make the invisible visible“ Prozessabläufe von Medikamenten darstellt

## Chance für Studierende mit Betreuungspflichten, in Arbeitsverhältnissen und mit Behinderungen

Die NIKT bieten gerade Studierenden, die ihr Studium aufgrund von Pflichten nicht als Vollzeitstudium absolvieren können, die Möglichkeit, an Lehrveranstaltungen zu partizipieren, die sie „live“ nicht besuchen können. Aus diesem Grund bietet die NIKT endlich ein sinnvolles Mittel, um eine grössere Chancengleichheit innerhalb der Hochschulen zu erreichen, die Zugangshürden können auf diese Art gesenkt werden. Durch die NIKT haben die Hochschulen die Möglichkeit, die wesentlichen Lehrveranstaltungen neben der herkömmlichen Art und Weise noch zusätzlich virtuell<sup>3</sup> anzubieten. Mit einem solchen Einsatz der NIKT werden die Nachteile für Studierenden, welche kein Vollzeitstudium eingehen können, massiv verringert. Für solche Studierende ist es deshalb wichtig, dass im Rahmen der NIKT alle Pflichtveranstaltungen aller Studienrichtungen virtualisiert werden, diese sind aber auch hier nur als Zusatz gedacht für jene, die nicht „live“ die Lehrveranstaltung besuchen können. Sie dürfen aber nicht als Ersatz der herkömmlichen Lehrveranstaltung eingesetzt werden.

*Der VSS fordert deshalb:*

Dass die Hochschulen die wesentlichen Lehrveranstaltungen zusätzlich im Rahmen der NIKT virtuell konzipieren, so dass Teilzeitstudierende, die durch ihre Pflichten nicht an einem Vollzeitstudium teilnehmen können, diese trotzdem absolvieren können.

## Einsatz hauptsächlich im Hauptstudium

Die Grundstudiengänge aller Studiengänge sind nicht nur dazu konzipiert, dass die Studierenden einen ersten groben Überblick über die Materie oder zusätzliches notwendiges Grundwissen erhalten, sondern sind im besonderen auch dafür vorhanden, dass Studierende nach den verschulden Ausbildungen der Sekundarstufe II das hochschulische Leben kennenlernen. Es geht neben der Ausbildung auch darum, dass die hochschulische Struktur erkannt wird, dass die Studierenden den Ablauf von Lehrveranstaltungen und Prüfungen erlernen, dass die Studierenden sich innerhalb der Hochschule zurecht finden, etc. Die Grundstudiengänge tragen enorm stark zur sozialen Integration der Studierenden innerhalb der Universität bei. Das virtuelle Lernumfeld sollte dort keine Ausnahme machen. Die Studierenden müssen im Grundstudium die Möglichkeit haben, die Art des virtuellen Lernens zu erkunden, um zu wissen, ob sie auf diese Art sich das Wissen selber aneignen können. Erst im Hauptstudium sollten die NIKT stärker zum Einsatz kommen. Die Studierenden kennen sich dann mit der virtuellen Art des Lernens aus und können dadurch selber entscheiden, welche Art der Wissensvermittlung sie wählen möchten. Deshalb sollte der Einsatz im Grundstudium als

---

<sup>3</sup> Siehe dazu das Projekt „Viror“, welches die gesamte Lehrveranstaltung (Ton und Bild) digitalisiert und diese ist dann im Internet exakt nachvollziehbar. Die Lehrveranstaltung kann also eins zu eins wiederholt werden.

Versuchsphase genutzt werden, in denen die Studierenden sich mit der Materie befassen können, im Hauptstudium sollte dann der eigentliche Einsatz stattfinden, aber eben immer im Hinblick darauf, dass es sich um einen Zusatz zum Angebot und nicht um einen Ersatz handelt.

*Der VSS fordert deshalb:*

Dass sich der Einsatz der NIKT hauptsächlich auf die Hauptstudiengänge konzentriert. Die Grundstudiengänge sind für die Studierenden wichtig, um sich an die Hochschulen zu gewöhnen, weshalb der Einsatz der NIKT eher zu früh ist und nur dazu dienen soll, sich auch mit diesen vertraut zu machen.

## NIKT heisst Verantwortung für die Dozierenden

NIKT soll nicht bedeuten, dass die Unterlagen der Lehrveranstaltungen einfach auf Internet geladen werden, sondern dass die Dozierenden eine spezielle Zusatzausbildung im Rahmen der NIKT erhalten, um zu lernen, wie der Einsatz dieser Technologien optimal geschehen kann. Die NIKT bedeuten, dass die Dozierenden eine neue und sehr grosse Verantwortung gegenüber den Studierenden haben, denn die Darstellung von Wissen im virtuellen Raum ist enorm facettenreich und muss von Thema zu Thema angepasst werden. Aus diesem Grund müssen in einer ersten Phase Dozierendenkurse mit Praxisbezug angeboten werden, welche den heutigen Dozierenden den Umgang mit den NIKT erläutern. In einer zweiten Phase müssen die Ausbildungen zu LehrerInnen und Dozierenden zusätzlich mit den NIKT ergänzt werden. Eine ausgebildeteR DozentIn muss heutzutage die Fähigkeit besitzen, mit den NIKT umgehen zu können. Ein falscher oder nicht zufriedenstellender Umgang mit NIKT kann viel Schaden anrichten, welchen konkret die Studierenden zu tragen haben.

Zusätzlich zur Ausbildung aller Dozierenden gehört es, dass sich die Erziehungswissenschaften vermehrt über den Sinn und Unsinn dieser NIKT Gedanken machen. Die Forschung in diesem Bereich soll dazu führen, dass der pädagogische Sinn der NIKT überprüft und immer zum Wohle der Studierenden verbessert wird. Die NIKT wurden bis jetzt immer als dynamisches Element verstanden, welches auch von Seiten der Forschung auf seine Tauglichkeit überprüft werden muss. Die NIKT ohne begleitende Massnahmen einzusetzen und hoffen, dass die Studierenden und die Dozierenden damit umgehen können, ist nicht die Lösung der Probleme.

*Der VSS fordert deshalb:*

Dass in einem ersten Schritt alle Dozierenden eine Ausbildung mit Praxisbezug absolvieren, bei welcher sie den Umgang mit den NIKT erlernen. In einem zweiten Schritt sind die Ausbildungen zu Dozierenden und LehrerInnen dahingehend zu ändern, dass diesen der Umgang mit den NIKT schon von Anfang an erklärt wird.

Dass sich der Forschungsbereich der Erziehungswissenschaften um den pädagogischen Gehalt der NIKT kümmert und ihn versucht, ständig zu verbessern.

## Technische Ausrüstung

Die NIKT werden besonders im technischen Bereich viele Veränderungen für die Hochschulen und die Studierenden mit sich bringen. Da wir in der Schweiz keine Tradition haben, dass immatrikulierte Studierende Hard- und Software erhalten<sup>4</sup>, ist es unumgänglich, dass durch den vermehrten Einsatz von NIKT in der Ausbildung entweder die Computerpools massiv ausgebaut werden und/oder die Studierenden die notwendige technische Ausrüstung erhalten. Trotz des hohen technisierten Standards der Gesellschaft kann nicht geschlossen werden, dass alle Studierende im Privatgebrauch die neusten technischen Errungenschaften besitzen. Aus diesem Grund ist es neben dem Ausbau der hochschulischen Computerpools notwendig, dass die NIKT auf verschiedenartiger Software angeboten werden und eine problemlose Konvertierung mit sich bringen. Die NIKT dürfen in keiner Weise zu einer „technischen Selektion“ der Studierenden führen.

### *Der VSS fordert deshalb:*

Dass mit dem Einsatz der NIKT an den Hochschulen deren Computerkapazitäten massiv erhöht und den Anforderungen der NIKT angepasst werden. Zudem ist es notwendig, dass alle Informationen, die im Rahmen der NIKT via Computer herunterladbar sind, in verschiedenen Programmen, etc.<sup>5</sup> erfasst werden, damit jede Person unabhängig von ihrer privaten technischen Infrastruktur Zugriff auf die Unterlagen erhält.

Zusätzlich fordert der VSS, dass die Ausbildung von Computerkenntnissen für die zukünftigen Studierenden in einer früheren Phase stattfinden muss. Es ist nicht Aufgabe der Universitäten, fehlende Wissensdefizite im Computerbereich zu beheben, sondern diejenige der Sekundarstufe.

## Kosteneinsparungen

Wichtig ist festzuhalten, dass die NIKT im Regelfall keine Kosteneinsparungen mit sich bringen, da die Aufbereitung der Lehrveranstaltung im virtuellen Bereich sehr kosten- und zeitaufwendig ist. Aus Sicht des VSS dürfen die NIKT nicht eingesetzt werden, um fehlende Ressourcen (Räume oder akademisches Personal) zu beheben. Der Einsatz der NIKT muss immer als langfristige Orientierung der Studiengänge betrachtet werden,

---

<sup>4</sup> Siehe dazu die Laptop-Universitäten in den USA, in welchen die immatrikulierten Studierenden einen Laptop und die dazugehörige und notwendige Software erhalten.

<sup>5</sup> Was bedeutet, dass erstens die Informationen sowohl für Mac, als auch für PC kompatibel sind, und dass zweitens die Informationen nicht einfach für Internet Explorer 5.0, sondern auch für Internet Explorer 3.0 oder für Netscape Navigator 1.0 lesbar sind. Auch ist speziell auf Java-Skript, etc. zu achten.

dabei dürfen bei der Entscheidung über einen Einsatz der NIKT nicht bildungspolitische Konzeptlosigkeit und Sparübungen im Vordergrund stehen. Die NIKT sind immer unabhängig von der finanziellen Situation der Kantone und des Bundes zu betrachten und müssen mit der Fokussierung auf die Zukunft eingesetzt werden. Die NIKT sollen nämlich nicht die finanziellen Probleme oder die Konzeptlosigkeit des Bundes und der Kantone lösen, sondern Vorteile für die Studierenden im Sinn einer höheren Qualifikation mit sich bringen.

*Der VSS fordert deshalb:*

Dass beim Einsatz der NIKT die langfristige Perspektive immer betrachtet wird. Die NIKT dürfen nicht als Folge von bildungspolitischer Konzeptlosigkeit in die Studiengänge integriert werden.

Zusätzlich ist der VSS der Ansicht, dass die Universitäten, um die NIKT einführen zu können, zusätzliche finanzielle Mittel erhalten müssen, damit sie die Einführungs- und Folgekosten tragen können. Die aktuellen Bundesbeiträge bedeuten lediglich einen Tropfen auf den heissen Stein.

*angenommen vom Comite am 11. 10. 2000*